

Chor (auftretend)

Was soll ich sagen, fremd in der Fremde,
wie täusche ich den argwöhnischen Mann?

Sag mir, o Herr, wie soll ich dir helfen?
Mein Auge hütet vor allem dein Heil.

Darum zeig mir nun den Ort, wo er wohnt, den Platz, wo er weilt!

Wohin lenkt er den Schritt,
wo ruht er aus, in Innern oder im Freien?

Neoptolemos

Hier siehst du sein Haus mit dem Doppeltor, im Felsengeschoß.

Chor

Und er selbst, der Geplagte, wo ging er hin?

Neopt.

Mien dünkt, er schleppt sich auf seinem Pfad
in des Hungers Not und weilt nicht weit.

Denn er fristet sein Leben, so sagen sie,
auf Miere schießend den fliegenden Pfeil
mit erbärmlicher Müh.

Kein Retter nährt seinem Leiden.

Chor

Mitleid erfaßt mich, keiner erbamt sich sein.

Kein Freundesauge sieht auf ihn.

Immer einsam quält sich der Arme, verzweifelt muß er in all der Not!

Jammervolle Geschlechter der Menschen,
trifft euch zu schwer die Hand der Götter!

Er, aus höchstem Adel, keinem steht er nach, und nun
haust er ohne des Lebens Gaben, allein, von Menschen verlassen.

Schmerz und Hunger zugleich nagen an ihm zum Erbarmen
und nimmer heilende Sorge.

Nur die geschwätziige Echo hallt ihm
weither wider den bitteren Jammer.

οὗτος πρωτογόνων ἴσως
οἴκων οὐδενὸς ὕστερος
πάντων ἄμμορος ἐν βίῳ
κεῖται μόνος ἀπ' ἄλλων

στικτῶν ἢ λασίων μετὰ
θηρῶν, ἐν τ' ὀδύναϊς ὁμοῦ

λίμῳ τ' οἴκτρος ἀνήκεστα μεριμνήματ' ἔχων βοᾷ.

ἃ δ' ἀθυρόστομος — ἄχῳ τηλεφανῆς | πικρᾶς
οἴμωγᾶς ὑπο κεῖται.

11

Philokt./Einzug II/200 ff.

200 (Neopt.) .. da die Stadt durch den Bogen muß fallen.

Paukenmotiv... Seufzer

Neopt.

Was ist?

Chor

Ein Geräusch
drang her, war es hier oder dort? -
wie wenn einer sich quält. - Paukenmotiv leise
Ja, Deutlich hör ich, wie einer mit Not
sich den Pfad herschleppt, ich täusche mich nicht. -
So jammert nur ein geplagter Mann.
nun gilt es, mein Sohn ... Seufzer

Der Mann ist nah: sein Weh hallt nicht
wie weidender Hirten Flötengetön.
Stieß strauchelnd er an?
Oder sah er vielleicht
das gelandete Schiff am
öden Strand. Paukenmotiv

(Philoktet erscheint) : Fremde? Wer seid ihr, wie gerietet ihr
hierher?

316 ... Philokt.: einmal für meine Leiden büßen lassen.

Chor

Mir geht es wie den Fremden, die hier landen:
auch ich muß dich bejammern, Philoktet.

390 Neopt. ..: der sei den Himmlischen so lieb wie mir.

Chor

Göttin der Berge, Allerhalterin,
Gaia, Mutter des höchsten Zeus!
Am Paktolos-Strom, am großen, goldenen wohnst du,
Selige, lenkst der Stiere Bezwinger, die Löwen.
Dort schon rief ich zu dir, erhabene Mutter,
als meinen Herrn die Atriden höhnten
und seines Vaters Waffen vergaben,
herrlichsten Hort, dem Laertes-Sohn.

505 Philokt.: daß ihm nicht ungeahnt zerfällt sein Glück.

Chor

Hab Erbarmen, o Herr! Kampf ohne Ende bestand er
mit unerträglichen Leiden. Keinen treffe, den ich liebe,
solch ein Los! Laß mich ihn, wohin er trachtet,
heim auf schnellem Schiff geleiten, daß der Götter Strafe
uns verschont!

C h o r

Sage verkündet, daß der gewaltige Zeus
band auf das kreisende Rad den Ixion,
da er dem Lager der Hera nahte.

Sonst weiß ich keinen,
härter vom Schicksal geschlagen als Philoktet.

Mit reinen Händen, gerechten,
ein gerechter Mann, unschuldig erlag er dem Unheil.

Staunen erfaßt mich,
wie er allein,
umtost von der Brandung der Wogen,
alle des Dascins Qualen zu tragen stark war.

Er nur selbst sein Freund,
keines Schrittes mächtig,
nirgends ein Nächster im blond,
dem er mit hallenden Rufem
das böse Weh, das wühlende, klagte,
der ihm stillte das heiße Blut,
wenn es den Fuß grausig entquoll,
mit gütigen Kräutern der nährenden Erde.

Kriechend schleppt er sich hin
wie ein Kind ohne Mutter.
Nie genießt er heiliger Erde Frucht,
nie, was uns andere schaffende Menschen nährt.
Das nur, was vom Bogen geschmellt,
der geflügelte Pfeil erreicht, dem Hunger zu wehren,
ein klägliches Leben!
Wie an des Weines Trunk hat er sich je gelabt
zehn Jahre lang.

19 ff. Aber nun wird er alles
glücklich und groß vollenden,
wenn er zur Heimat fährt,
zur Halle der Väter,
zu des Spercheios Ufern,
wo der Held mit dem ehernen Schild,
dorthin, wo Herakles,
ganz von göttlichem Feuer umloht,
über die Höhen des Ota
stieg empor zu den Göttern.

Chor: Schlussverse

χωρῶμεν δὴ πάντες ἀλλεῖς,
Νύμφαις ἀλφαισιν ἐπευξάμενοι
νόστον σωτήρας ἐκέσθαι.

ἀντιστροφή β.
νῦν δ' ἄνδρῶν ἀγαθῶν | παιδὶ συνακτῆσας
εὐδαίμων ἀνύσει | καὶ μέγας ἐκ κερῶν | 720
ἕς γιν' ἠγροπόρῳ δοῦρατι, | πληθεῖ
πολλῶν μηνῶν, πατρίαν ἀγαθὴν πρὸς αὐτῶν
Μηλιάδων νυμφῶν
Σπερχεῖοῦ τε παρ' ἕχθρας, | ἵν' ὁ χάλκασπις ἀνὴρ θεῶν
πλάθει θεοῖς, θεῶν πρὸς παμφαῆς,
Οἴκῳ ὑπὲρ ἕχθρων. 725

Philokt./Schlaflied/ 827 ff.C h o r

Schlaf, der Schmerzen vergaß,
 Schlaf, der Leiden nicht weiß,
 nahe mit sanftem Hauch,
 labe, labe ihn, Mächtiger!
 Banne des Tages Glanz,
 der sein Auge umfängt,
 komm', o komme zu heilen!

ἦν' ὀδύνης ἀδαής, ἦνε δ' ἀλγέων, ^{στροφή.}
 εὐαεὶς ἡμῖν ἔλθοις,
 εὐαίων, ἀναξ,
 ἔλθ' ὀμμάσι δ' ἀντέχοις
 τάνδ' ἀγλαῖα, ἃ τέταται τὰ νῦν.
 κικυ ἴθι ἴθι μοι παιών.

Kind, was beginnst du nun?
 Sieh hin, was säumen wir zu handeln?
 Alles entschendet der Augenblick,
 und rasch ergriffen, bringt er uns den Sieg.

Neopt.

Wohl hört er nichts. Ich aber sag euch: Der Gewinn
 des Bogens wäre fruchtlos ohne seinen Herrn.
 Sein ist der Kranz. Nach ihm hat uns der Gott gesandt,
 der halben Tat uns rühmen, wäre Trug und Schmach.

Chor

Nur leise! Denn Kranke wachen im Schlaf
 und lauschen achtsam.
 Bedenke im Stillen,
 was jetzt zu tun bleibt.
 Meinst du noch immer zu handeln,
 wie es Odysseus wollte,
 begegnet den Klugen,
 ich sehe es wohl,
 Irrtum und Mühsal.

Fahrwind, Fahrwind weht!
 Hilflos liegt ohne Augen der Mann.
 Vom Schlafe unnachtet kann er nicht Händen noch Füßen gebieten.
 Wie im Schoße des Hades ruht er.

Neopt.

Schweigt, rat ich euch, und seid nicht unbesonnen!
 Er schlägt die Augen auf. Er hebt den Kopf.

Philokt.:

1081 ff.

ὦ κοίλας πέτρας γύαλον
θερμὸν καὶ παγετῶδες, ὅς
σ' οὐκ ἔμελλον ἄρ', ὦ τάλας,
λεῖψειν οὐδέποτ', ἀλλὰ μοι
καὶ θνήσκοντι συνεῖση.

ὦμοι μοι μοι.

ὦ πληρέστατον ἀγλίου
λύπας τῆς ἀπ' ἐμοῦ τάλας,
τρίπτ' αὖ μοι τὸ κατ' ἄμαρ
ἔσται; τοῦ ποτε τεύξομαι
σιτονόμου μέλεος πόθεν ἐλπίδος;
εἴτ' ἀιδέρος ἄνω
πτωκάδες ῥευτόνου διὰ πνεύματος
ἐλῶσι μ'· οὐδ' ἔτ' ἰσχύς.

1. Halbch.:

πότμος, πότμος σε δαιμόνων
τάδ', οὐδὲ σέ γε δόλος
ἔσχ' ὑπὸ χειρὸς ἐμᾶς.

1116 ff.

2. Halbch.:

στυγεράν ἔχε
δύσπρῳτον ἀράν ἐπ' ἄλλοις.
καὶ γὰρ ἐμοὶ τοῦτο μέλει,
μὴ φιλότρητ' ἀπώση.

Philokt.:

πάλιν, πάλιν παλαῖδον ἄλγην' ὑπέμνασας, ὦ
λῶσθε τῶν πρὶν ἐντόπων. τί μ' ὤλεσας; τί μ' ἐξργάσασαι;

1169 ff.

1. Halbch.: τί τοῦτ' ἔλεξας;

Philokt.:

εἰ σὺ τᾶν ἐμοὶ στυγεράν Τρωάδα γὰρ μ' ἠλπίσας ἄξειν.

2. Halbch.:

τόδε γὰρ νοῦ κράτιστον.

Philokt.:

ἦ γένουν, ἦ βελέων τι, προπέμψατε.

εἶφος, εἶ ποθεν, (Siegung)

1. Halbch.:

τί ποτέ;

Philokt.:

πατέρα ματεύων.

2. Halbch.:

ποῦ γὰρ;

Philokt.:

ἐς Ἄϊδου.

οὐ γὰρ ἐν φάει γ' ἔτι. ὦ πόλις, ὦ πόλις πατρίε,
πῶς ἂν εἰσιδοίμι σ' ἄθλιός γ' ἀνὴρ,
ὅς γε σὰν λιπῶν ἱερὰν λιβάδ', ἐχθροῖς ἔβαν Δαναοῖς
ἀρωγός· ἔτ' οὐδὲν εἰμι.